

Erfahrungsbericht: Wintersemester 2013/2014 an der University of Southern Denmark in Odense/Dänemark

Mein Name ist Julian Behnken und ich studiere Chemie an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg. Bereits zum Ende meines Bachelorstudiums habe ich den Beschluss gefasst ein Auslandssemester einzulegen. Da die Flexibilität während des Masterstudiums größer ist, habe ich mich dazu entschlossen im 3. Mastersemester ins Ausland zu gehen. Mein Hauptmotiv war meine Sprachkenntnisse in Englisch zu verbessern, auch das Leben in einem anderen Land und der interkulturelle Austausch haben mich gereizt. Die Wahl fiel schließlich auf Dänemark, da die skandinavischen Länder zum einen ein sehr gutes Englischniveau und zum anderen ein gutes Bildungssystem besitzen. Ein anderer Grund war die relativ kurze Entfernung nach Norddeutschland, da ich mir zunächst nicht sicher war, ob ein Auslandssemester das Richtige für mich sei. Somit waren Besuche von Familie, Freundin oder Freunde möglich.

Vorbereitung

Nachdem ich mich darauf festgelegt habe während meines Studiums ins Ausland zu gehen, musste ich zunächst entscheiden, ob ich studieren oder ein Praktikum (z.B. Forschungspraktikum AC/OC) machen möchte. Hier haben mir vor allem Gespräche mit Kommilitonen weiter geholfen, die bereits im Ausland waren. Schließlich habe ich mich dafür entschieden ein ganzes Semester ins Ausland zu gehen, da mir ein Praktikum (ca. 2 Monate) zu kurz erschien. Der nächste Schritt war, dass ich mich auf der Homepage des International Student Office (ISO) über mögliche Ziele (Partneruniversitäten) informiert habe. Da ich nicht „zu weit weg“ wollte, war ein ERASMUS Aufenthalt für mich die logische Konsequenz. Aus oben genannten Gründen habe ich mich dann schließlich für einen Aufenthalt in Dänemark entschieden. Anschließend habe ich den Programmbeauftragten Herrn Martens aufgesucht und mich im ISO von Frau Weers beraten lassen. Von beiden Seiten bekam ich viel Unterstützung und offene Fragen konnten geklärt werden. Schließlich habe ich auch das ISO der Gasthochschule kontaktiert und mich auf deren Internetseite über Aufnahmekriterien und mögliche Studienschwerpunkte informiert. Grundsätzlich sollte man früh genug mit der Planung beginnen, da Angelegenheiten, wie Auslands-Bafög oder Learning Agreement, eine gewisse Vorlaufzeit beanspruchen. Ich habe auch bereits in Oldenburg angefangen an der Uni Dänisch zu lernen. Dies war zwar nicht zwingend notwendig, da man sich überall sehr gut auf Englisch verständigen konnte und auch von der Gastuni Dänischkurse angeboten wurden, aber es hat mir das Einleben auf jeden Fall erleichtert.

Anreise

Etwa eine Woche vor den ersten Infoveranstaltungen bin ich nach Odense aufgebrochen. Ich hatte das Glück, dass meine Eltern ihren Sommerurlaub mit meiner Anreise verbunden haben und mich somit mit dem Auto nach Dänemark gebracht haben. Dadurch konnte ich das ein oder andere Gepäckstück mehr mitnehmen. Ich habe aber auch einige Leute kennen gelernt, die ohne Probleme mit dem Zug oder per Flugzeug (über Kopenhagen) angereist sind. Von meinem Heimatort ist Odense etwa 4 ½ Autostunden entfernt. Die erste Anlaufstelle war das CabInn Hotel direkt neben dem Hauptbahnhof in Odense. Hier hatte sich das Erasmus Student Network (ESN) einquartiert und es gab erste Infos, eine Begrüßungsmappe und den Schlüssel für meine Wohnung. Danach ging es dann zu der Wohnung.

Unterkunft

Bereits während des Bewerbungsverfahrens konnte man sich an der Gasthochschule über das Accommodation Office auch für eine Wohnung bewerben. Die Auswahl geschieht weitestgehend zufällig, man hat aber die Möglichkeit Wünsche zu äußern. Deshalb habe ich mich vorab versucht über die Studentenwohnheime zu informieren und mir vor allem deren Lage in Odense angeguckt. Schließlich habe ich den Wunsch geäußert im H. C. Ørsted Kollegiet zu wohnen und habe dort auch ein Zimmer bekommen. Das Wohnheim ist ziemlich groß und auch schon relativ alt, aber man hat ein Zimmer mit eigenem Bad, was ich sehr gut fand. Das Zimmer ist etwa 16 m² groß, so dass man Bett, Schreibtisch und Kommode gut unter bekommt. Ein Schrank ist im Eingangsbereich integriert. Die Möbel konnte ich von dem Vormieter übernehmen, es besteht jedoch auch die Möglichkeit sich Möbel zu mieten. Die Küche teilt man sich mit 14 weiteren Studenten. Das hört sich zunächst nach sehr viel an, aber es waren ausreichend Platz und Küchengeräte vorhanden. Die Sauberkeit war auch vollkommen in Ordnung. Zum Wohnheim gehörten noch ein Waschraum (6 Waschmaschinen, 2 Trockner), ein Fitnessraum, ein Volleyballplatz, ein kleiner Fußballplatz und ein Fahrradkeller. Außerdem ist noch ein Aufenthaltsraum mit Kicker und Billardtisch in einem Extragebäude vorhanden, in dem auch regelmäßig Partys, Spiele- oder Filmabende veranstaltet wurden. Ein großes Plus vom Wohnheim ist die Lage. Bis zur Uni braucht man mit dem Rad nur etwa fünf Minuten und in der Innenstadt ist man per Rad ebenfalls in 10 – 15 Minuten. Des Weiteren sind zahlreiche Einkaufsläden in der näheren Umgebung vorhanden. Die für dänische Verhältnisse günstigen Kosten beliefen sich auf 2000 DKK (umgerechnet etwa 270 Euro) und sind somit etwas teurer als man es aus Deutschland kennt. Trotzdem kann ich dieses Wohnheim jedem empfehlen!

Studium an der Gasthochschule

Die University of Southern Denmark ist ein Univerbund aus sechs Standorten, wobei der Campus Odense der größte und somit Hauptstandort ist. Insgesamt gibt es etwa 27000 Studenten, von den 12000 in Odense studieren. Auch der Anteil ausländischer Studierender ist mit 20 % relativ hoch. Die Universität ist sehr modern und alles ist in einem guten Zustand. Es gibt viele Orte zum Verweilen oder Studieren, so dass man sich wirklich wohl fühlen kann. Die Technische Fakultät besitzt einen eigenen Campus, ansonsten ist alles an einem Campus zu finden. Am Main Campus gibt es zwei Mensen, die meist zwei warme Gerichte sowie ein üppiges Salatbuffet und kaltes Buffet anbieten. Da der Däne meist abends warm isst, bedient er sich mittags eher am Buffet. Hier gibt es Smørebød (wörtlich übersetzt Butterbrot), das je nach Belieben aufwendig belegt werden kann. Dies ist sozusagen das Nationalgericht der Dänen. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio und man kann das Schwimmbad außerhalb der Trainingszeiten umsonst nutzen. Jedem Freitag gibt es ab 14 Uhr eine Friday-Bar, wo es günstiges Bier gibt und mit der das Wochenende eingeläutet wird.

Zu Beginn des Semesters gab es mehrere Infoveranstaltungen und für die internationalen Studierenden eine extra Willkommensfeier, bei der mit Prinzessin Marie sogar ein Mitglied der Königsfamilie anwesend war. Gerade um die Studenten aus dem Ausland wurde sich viel gekümmert, was mich wirklich beeindruckt hat. Die Semester in Dänemark sind nochmals in zwei Abschnitte unterteilt, auf die die Vorlesungen auch zugeschnitten sind. Nach der Hälfte folgt dann eine Woche Urlaub und eine kurze Prüfungsphase. Das gleiche wiederholt sich am Ende des Semesters. Ich habe ein AC-Forschungspraktikum und eine Vorlesung belegt. Für das Praktikum habe ich vorab die Leiterin einer Arbeitsgruppe, deren Thema mich interessiert hat, kontaktiert und bin so zu der Praktikumsstelle gekommen. Für die Vorlesung konnte man sich einfach einschreiben. Generell ist

die Hierarchie in Dänemark viel flacher. Man spricht den Professor mit Vornamen an, wodurch eine angenehme Arbeitsatmosphäre entsteht. Auch die Vorlesungs- und Seminarräume sind gut ausgestattet. Im Masterstudium sind die Vorlesungen hauptsächlich auf Englisch, genauso wie die Verständigung in allen Bereichen auf Englisch gut möglich ist.

Alltag und Freizeit

Odense ist mit etwa 170.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt in Dänemark und lässt sich somit nicht nur aufgrund der Größe mit Oldenburg vergleichen. Die Innenstadt besitzt eine schöne Fußgängerzone und viele kleine Gassen, in denen sich gemütliche Cafés und Kneipen befinden. Auch die Altstadt ist sehr idyllisch. Es gibt viele kulturelle Angebote und generell gehen die Bewohner von Odense gerne vor die Tür oder in eines der zahlreichen Restaurants. Des Weiteren ist der bekannteste Sohn der Stadt, der Märchenerzähler Hans Christian Andersen, überall in der Stadt allgegenwärtig. Ein Besuch im H. C. Andersen Museum ist eigentlich Pflicht und auch viele Statuen und Gebäude erinnern an sein Leben und Werke. Das Flüsschen Odense Å schlängelt sich quer durch die Stadt und lädt mit den vielen Grünflächen, Spielplätzen und Sportgeräten zum Rausgehen ein. Fortbewegen kann man sich entweder mit dem Bus, aber am besten besorgt man sich ein Fahrrad.

Das Studentenleben war sehr vielseitig. Neben den Angeboten seitens der Uni, gab es in der Innenstadt ein extra Studentenhaus, in dem man sich auf ein Kaffee oder Dank freiem W-LAN zum Studieren treffen konnte. Auch das ESN hat hier einige Veranstaltungen wie Quiz- oder Karaokeabende auf die Beine gestellt. In der Woche lockten vor allem die Australian-Bar („A-Bar“) und die LA-Bar die Studenten mit günstigen Angeboten und Happy Hour zum Feiern an. Es gibt aber so viel mehr zu entdecken, dass eine Kneipentour jedem zu empfehlen ist. Die größte Diskothek ist „The Gym“, in der auch die Willkommensfeier seitens des ESN stattfand. Außerdem organisierte das ESN Ausflüge ins Legoland, nach Hamburg, nach Kopenhagen und ein Sea Battle, bei dem man mit über 2000 anderen Studenten aus Skandinavien und den Baltikum eine Schiffstour von Stockholm nach Tallinn und zurück gemacht hat. Für Sportbegeisterte gibt es auch zahlreiche Angebote und am Anfang des Semesters gab es eine extra Infoveranstaltung, auf der sich die verschiedenen Vereine vorgestellt haben.

Der Däne an sich ist sehr freundlich und hilfsbereit und lässt sich nicht gerne hetzen. Er trinkt gerne und mit einem gewissen Tempo Bier, woran man sich vielleicht erst einmal gewöhnen muss. Das Leben ist etwas ruhiger und die Dänen legen viel Wert auf Gemütlichkeit. Auf Dänisch bedeutet dies „Hygge“ und ist sowas wie eine Lebenseinstellung. Generell ist das Leben in Dänemark etwas teurer. Das merkt man besonders beim Einkaufen von Alkohol, Fleisch oder Süßigkeiten. Auch das Bier in der Kneipe ist meist deutlich teurer als in Deutschland. Man lernt aber schnell paar günstige Alternativen kennen oder hangelt sich von Happy Hour zu Happy Hour. Da ich im Wintersemester in Dänemark war, habe ich auch die Vorweihnachtszeit mitbekommen, die sehr idyllisch und gemütlich ist.

Fazit

Mir hat das Semester in Odense sehr gut gefallen. Die Universität ist wirklich sehr schön und das Leben in Dänemark ist echt angenehm. Ich habe viel gesehen und erlebt und einige sehr nette Menschen kennen gelernt. Man lernt viel über sich selbst, aber auch andere Kulturen und Lebensweisen kennen. Je nachdem was man in der Uni belegt, kann es auch fachlich eine neue Erfahrung sein. Ich kann jedem nur Empfehlen die Chance zu nutzen während des Studiums ins Ausland zu gehen.